

Einleitung

Die Auswahl der insgesamt 17 hier zusammengestellten, zum Teil auch mehrsätzigen Choralbearbeitungen umspannt ein volles Jahrhundert norddeutscher Orgelmusik zwischen etwa 1600 und 1710. Sie zeigt, daß die Orgelkunst jener Zeit nicht nur in den beiden Zentren Hamburg und Lübeck abwechslungsreiche Fülle und ein beachtliches Niveau entwickelt hat, sondern daß beispielsweise auch in Lüneburg, Kiel, Kopenhagen und Danzig gediegene kompositorische Leistungen gewachsen sind, die das Profil dieser Musikepoche bzw. -landschaft wesentlich mit bestimmen. Die Choralfantasie (in verschiedenartiger Ausprägung), der Versus-Zyklus und der monodische Orgelchoral bilden die Hauptgattungen dieser Sammlung; die satz- und klangtechnische Vielfalt des Repertoires ist ebenso bemerkenswert wie die ausdrucks-mäßige.

Die Choralbearbeitungen stammen von Komponisten, deren Namen und Schaffen heute – eigentlich zu Unrecht – fast in Vergessenheit geraten sind. Geschichtsschreibung und Musikpraxis haben sich in erster Linie mit Orgelmeistern des 17. Jahrhunderts befaßt, deren Oeuvre von vornherein schon nach Art und Umfang der Überlieferung begünstigter war, als es bei den hier vertretenen Meistern der Fall ist. Etwa ein Drittel der Werke dieser Sammlung ist erst Ende der 1950er Jahre und später wiederentdeckt worden, andererseits blieben Quellen, die seit langem bekannt waren, unausgeschöpft. So kommt es, daß ein erheblicher Teil dieser Ausgabe (soweit ersichtlich) Erstdrucke darstellt (Nr. 3, 6, 8, 15, 17). Zudem ist zu vermuten, daß die Gesamtproduktion der zehn herangezogenen Komponisten ursprünglich wesentlich umfangreicher gewesen ist, als es die Ungunst der Überlieferung nach mehr als drei verlustreichen Jahrhunderten dokumentiert. Um so dringender erscheint die Notwendigkeit, die fragmentarischen Reste wenigstens so vollständig wie möglich zusammenzufassen – nicht aus historischem Sammel-eifer, sondern vor allem im Hinblick auf den Organisten, der nun, gestützt auf einen breiteren personalstilistischen Fundus, für die klangliche Wiedergabe bzw. Individualität eines Werkes größere Stilsicherheit zu erlangen vermag. Zusammen mit der bereits erschienenen Ausgabe „Freie Orgelwerke des norddeutschen Barocks“¹ ergänzen diese 17 ausgewählten Choralbearbeitungen das bisher weitgehend von den bekannteren Komponisten (wie z. B. Praetorius, Scheidemann, Weckmann, Tunder, Buxtehude usw.) bestimmte Bild des hanseatischen Orgelbarocks sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Johann Steffens (latinisiert: Stephani), 1559/60 in Itzehoe geboren, amtierte seit 1592 als Organist der St.-Johannis-Kirche in Lüneburg bis zu seinem Tode im August 1616.²

Andreas Neunhaber, 1603 in Danzig geboren, war Schüler von Mathias Läder, Paul Siefert und Tarquinio Merula (Warschau), fungierte in Danzig um 1637 als Organist der Chorgel zu St. Marien, ab 1640 als Organist der Katharinenkirche bis zu seinem Tode im Juli 1663.³

Ewald Hintz, am 24. April 1613 in Danzig getauft, Schüler Johann Jakob Frobergers, ist seit September 1643 in Danzig als Organist nachweisbar (St. Johannis, St. Marien). Er starb im Juli 1668.⁴

Jakob Kortkamp, der vermutlich um 1615 geboren sein dürfte, war Schüler von Jakob Praetorius in Hamburg, fand 1637 seine Lebensstellung als Organist der Nikolaikirche in Kiel, wo er Ende 1664 oder Anfang 1665 verstarb.⁵

Christian Flor, 1626 in Neukirchen (Holstein) geboren, war 1652–55 in Rendsburg (St. Marien) und 1655–97 in Lüneburg (St. Lamberti, St. Johannis) als Organist tätig. Er starb 1697.⁶

Der Anonymus, der die beiden hier im Erstdruck vorgelegten Versus komponiert hat (Nr. 8), dürfte in den 1640er Jahren geboren sein. Einige stilistische Merkmale erinnern an Franz Tunders Orgelschaffen.

Martin Radeck, vermutlich um 1640 in Flensburg geboren, wurde 1660 Organist der Trinitatiskirche in Kopenhagen, 1663 erhielt er zusätzlich den Orgeldienst an der Heiliggeistkirche daselbst. Er starb Anfang September 1684.⁷

Christian Geist, um 1640 in Güstrow (Mecklenburg) geboren, übernahm nach Dienstjahren in verschiedenen Hofkapellen Organistenämter in Kopenhagen (1686 Trinitatis- und Heiliggeistkirche, 1689 zugleich Holmenskirche). Er verstarb 1711.⁸

Daniel Erich, am 15. Februar 1649 in Lübeck getauft, fand nach Ausbildungs- und Dienstjahren bei Dietrich Buxtehude in Lübeck 1679 seine Lebensstellung als Organist der Pfarrkirche zu Güstrow (Mecklenburg), wo er am 30. Oktober 1712 starb.⁹

Johann Christian Schieferdecker, am 10. November 1679 in Teuchern bei Weißenfels (Sachsen) geboren, wurde nach dem Besuch der Thomasschule in Leipzig und Mitwirkung bei der Hamburger Oper Buxtehudes Schüler, Substitut und – 1707 – Nachfolger als Marienorganist in Lübeck. Er starb dort am 5. April 1732.¹⁰

Herten, im Mai 1987

Klaus Beckmann

- 1 Edition Breitkopf Nr. 8395
- 2 Vgl. MGG XII, 1215 f. – Walter, Horst: Musikgeschichte der Stadt Lüneburg. Tutzing: Schneider 1967, S. 48–50 et passim – Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck. Neumünster: Wachholtz 1982. Band VI, S. 272–274
- 3 Vgl. Schierning, Lydia: Die Überlieferung der deutschen Orgel- und Klaviermusik ... Kassel: Bärenreiter 1961, S. 39 – Rauschning, Hermann: Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig. Danzig 1931, S. 178 und 244
- 4 Identifizierung der Quellenangabe „Ewaldt“ mit Ewald Hintz in: A. Neunhaber/E. Hintz, Drei Choralbearbeitungen, herausgegeben von Klaus Beckmann. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1974 [EB 6716], S. 4 – Rauschning, op. cit., S. 176 und 240 – Mattheson, Johannes: Grundlage einer Ehren=Pforte. Hamburg 1740 (Neudruck Berlin: Liepmannsohn 1910/Reprint Kassel: Bärenreiter 1969), S. 74
- 5 Vgl. MGG VII, 1634 – Wie aus den Akten St. Nikolai (Nr. 499, 500) des Stadtarchivs Kiel hervorgeht, muß Kortkamp zwischen dem 9. 12. 1664 und dem 21. 4. 1665 gestorben sein: unter dem ersten Datum zeichnet Kortkamp noch selbst, unter dem zweiten nunmehr seine Frau als Witwe (freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Edler, Kiel). Vgl. ferner Edler, Amfried: Der nordelbische Organist. Kassel: Bärenreiter 1982, S. 244 et passim
- 6 Vgl. Walter, op. cit., S. 228–242 – Ferner Edler, op. cit., S. 239
- 7 Vgl. Beckmann, Klaus: Randbemaerkninger til musikerfamilien Radeck. In: Organist-bladet. København (Dänemark) 1987 (53. Jahrgang), S. 47–56
- 8 Vgl. MGG IV, 1627 ff.
- 9 Vgl. Haacke, Walter: Der Buxtehudeschüler Daniel Erich ... In: Musik und Kirche. Kassel: Bärenreiter 1969 (39. Jahrgang), S. 18–24 – Zum erhaltenen Werkbestand vgl. auch die Anmerkung unter Nr. 16 im Revisionsbericht dieser Edition
- 10 Vgl. MGG XI, 1704 f.

Introduction

This selection of 17 chorale settings, some of which are in several sections, illustrates a full century of North-German organ music, ranging from about 1600 to 1710. It shows that the art of organ music composition not only developed a richness of contrasting forms and colors and attained a remarkable level of accomplishment in Hamburg and Lübeck, the two major centers of that time, but that high-quality works were also produced for example in Lüneburg, Kiel, Copenhagen and Danzig, works which fundamentally marked the musical profile of this era and these regions. The chorale fantasia (in a variety of types), the versus cycle and the monodic organ chorale constitute the principal genres of this collection. The compositional variety and multifaceted sounds of this repertoire are just as remarkable as their broad expressive range.

The chorale settings were written by composers whose name and works have been to a great extent unjustly forgotten today. Historical musicology and practical music making have concentrated above all on the great organ masters of the 17th century, the dissemination of whose oeuvre has been favored by a far greater quality and scope of transmission than that encountered among the masters illustrated here. About one third of the works in this collection were rediscovered in the late 1950's and later; moreover, sources long known to musicology had not been exhaustively exploited. Thus, a substantial amount of works in this collection (Nos. 3, 6, 8, 15, 17) is printed here for the first time, as far as can be ascertained. Moreover, it can be assumed that the entire output of the ten composers represented here was originally much larger than that left by the vicissitudes of more than three centuries of losses and inadequate transmission. It thus become all the more urgent and necessary to gather up the fragmentary remnants as thoroughly as possible – not out of a collector's passion for historical objects, but primarily as an aid to the organist who, on the basis of a much broader array of different personal styles, now becomes able to attain greater stylistic confidence in interpreting the individual sound and character of a work.

Together with the previously published volume "North German Organ Pieces of the Baroque Era"¹ these 17 selected chorale settings help round off quantitatively as well as qualitatively the picture of Baroque Hanseatic organ music, which has been stamped primarily by the better known composers (like Praetorius, Scheidemann, Weckmann, Tunder, Buxtehude, etc.) up to now.

Johann Steffens (latinized as Stephani), born in Itzehoe in 1559/60, was organist at St. John's church in Lüneburg from 1592 until his death in August 1616.²

Andreas Neunhaber, born in Danzig in 1603, studied with Mathias Läder, Paul Siefert and Tarquinio Merula (in Warsaw). He occupied the post of choir organist at St. Mary's church in Danzig towards 1637 and was organist at St. Catherine's church there from 1640 up to his death in July 1663.³ Ewald Hintz, baptized on 24 April 1613 in Danzig, studied with Johann Jakob Froberger. He is known to have been active as an organist in Danzig since September 1643 (St. John's, St. Mary's). He died in July 1668.⁴

Jakob Kortkamp, who was born presumably towards 1615, studied with Jakob Praetorius in Hamburg and assumed a permanent position as organist at St. Nicholas church in Kiel in 1637. He died in Kiel at the end of 1664 or the beginning of 1665.⁵

Christian Flor, born in Neukirchen (Holstein) in 1626, was employed as organist in Rendsburg (St. Mary's) from 1652–55, and in Lüneburg (St. Lambert's St. John's) from 1655–97. He died in 1697.⁶

The Anonymous who composed the two versus presented here for the first time in print (No. 8) is believed to have been born in the 1640's. Several stylistic traits recall Franz Tunder's organ works.

Martin Radeck, born possibly towards 1640 in Flensburg, was named organist at Trinity church in Copenhagen in 1660 and, in addition, assumed the organist's post at the church of the Holy Spirit there in 1663. He died at the beginning of September 1684.⁷

Christian Geist, born in Güstrow (Mecklenburg) towards 1640, was active as an organist in Copenhagen (Trinity church and Holy Spirit church in 1686, as well as the Holmen church in 1689), after working several years in various court chapels. He died in 1711.⁸

Daniel Erich was baptized in Lübeck on 15 February 1649. After spending several years studying and working with Dietrich Buxtehude in Lübeck, he found a permanent position as organist of the parish church in Güstrow (Mecklenburg) in 1679. He died there on 30 October 1712.⁹

Johann Christian Schieferdecker was born in Teuchern near Weissenfels (Saxony) on 10 November 1679. After attending the St. Thomas School in Leipzig and working at the Hamburg opera, he became Buxtehude's pupil, substitute and, in 1707, successor at the organ of St. Mary's church in Lübeck. He died in Lübeck on 5 April 1732.¹⁰

Herten, May 1987

Klaus Beckmann

- 1 Edition Breitkopf No. 8395
- 2 Cf. MGG XII, 1215 f. – Walter, Horst: Musikgeschichte der Stadt Lüneburg. Tutzing: Schneider 1967, p. 48–50 et passim – Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck. Neumünster: Wachholtz 1982. Vol. VI, p. 272–274
- 3 Cf. Schierming, Lydia: Die Überlieferung der deutschen Orgel- und Klaviermusik ... Kassel: Bärenreiter 1961, p. 39 – Rauschning, Hermann: Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig. Danzig 1931, p. 178 and 244
- 4 Identification of the source indication „Ewaldt“ as Ewald Hintz in: A. Neunhaber/E. Hintz, Drei Choralbearbeitungen, herausgegeben von Klaus Beckmann. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1974 [EB 6716], p. 4 – Rauschning, op. cit., p. 176 und 240 – Mattheson, Johannes: Grundlage einer Ehren=Pforte. Hamburg 1740 (new edition Berlin: Liepmannssohn 1910/reprint Kassel: Bärenreiter 1969), p. 74
- 5 Cf. MGG VII, 1634 – As can be inferred from the St. Nicholas church documents (Nos. 499, 500) from the Kiel Municipal Archives, Kortkamp must have died between 9 December 1664 and 21 April 1665: whereas he himself signed beneath the first date, his wife signed as his widow beneath the second date (information kindly communicated by Prof. Dr. Edler, Kiel). Cf. Edler, Arnfried: Der nordelbische Organist. Kassel: Bärenreiter 1982, p. 244 et passim
- 6 Cf. Walter, op. cit., p. 228–242, and Edler, op. cit., p. 239
- 7 Cf. Beckmann, Klaus: Randbemaerkninger til musikerfamilien Radeck. In: Organist-bladet. København (Denmark) 1987 (53rd Annual Series), p. 47–56
- 8 Cf. MGG IV, 1627 ff.
- 9 Cf. Haacke, Walter: Der Buxtehudeschüler Daniel Erich ... in: Musik und Kirche. Kassel: Bärenreiter 1969 (39th Annual Series), p. 18–24 – Cf. note at No. 16 in the "Revisionsbericht" of this edition concerning the surviving works.
- 10 Cf. MGG XI, 1704 f.